

Norm und Normalität

Das Häufige & das Gesunde

Philosophisch-kriminologische Bemerkungen

Sommerakademie 2015
Engelberg

Prof. Dr. M.A. Niggli

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

UNI
FR

Normal & Normalität
Von deskriptiv zu normativ

19. Jh.: Entwicklung der Statistik

- Quantifizierung / Zählen
- Gauss'sche Kurve / Normalverteilung
- Häufig ≡ Normal ≡ Standard ≡ Richtig
- Abweichung ≡ Devianz ≡ Problem

Häufig → Normal → Ideal

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

2 UNI
FR

Statistik & Stochastik

Statistik	Stochastik
Zählen & Analysieren	Wahrscheinlichkeit
Vergangenheit	Zukunft
Beschreibung	Prognose

Bedingungen valider Prognose

1. Bedingung

Kenntnis der **relevanten Indikatoren & Variablen**

2. Bedingung

Statische, nicht dynamische Kriterien

d.h.

KEINE Veränderung zulässig oder erwartet
Schluss vom Heute auf das Morgen

Bedingung 1: Was ist häufig?

Verteilung, Mittelwert, Median – Beispiel Einkommen

Pressemitteilung Bundesamt für Statistik 27. Oktober 2014

- "Im Jahr 2012 betrug das durchschnittlich verfügbare Einkommen der Privathaushalte der Schweiz 7'112 Franken pro Monat."
- "2012 wiesen 60 Prozent aller Haushalte ein verfügbares Einkommen auf, das unter dem Mittelwert lag."

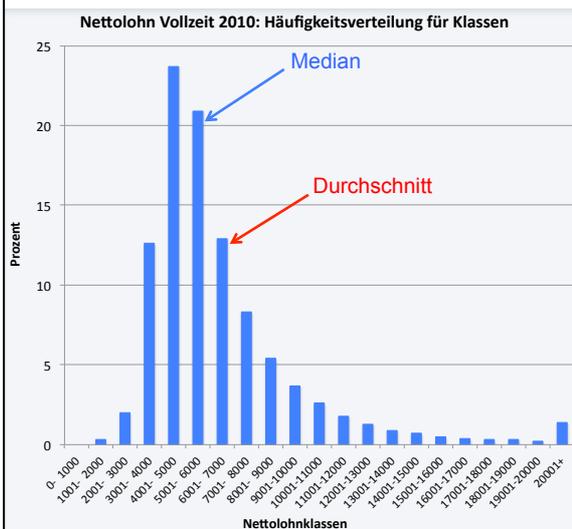
RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

5



Bedingung 1: Was ist häufig?

Verteilung, Mittelwert, Median. Nettolohn/Monat 2010



Durchschnitt:
ca. 6'100
Klasse: 6'001-7'000

Median:
ca. 5'100
Klasse 5'001-6'000

Datenquelle:
Bundesamt für Statistik

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

6



Bedingung 2: Geburtstags-Paradoxon

**Wahrscheinlichkeit,
dass 2 Personen am selben Tag Geburtstag haben?**

bei 10 Personen 12%

bei 20 Personen 41%

bei 23 Personen grösser als 50%

bei 50 Personen 97%

Bedingung 2: Prognose-Diagnose, Intuition Bsp. Vorhersage ob jemand wieder gewalttätig wird

Prognose	erneut gewalttätig	nicht erneut gewalttätig
positiv	richtig positiv	falsch positiv
negativ	falsch negativ	richtig negativ

*Quelle: Neubacher (2014) nach Nedopil (2010)

Bedingung 2: Prognose-Diagnose, Intuition

Bsp. HIV Test

Ein Aidsstest habe eine "Falsch-negativ" Fehlerquote von Null und eine "Falsch-positiv" Fehlerquote von 1 %.

Testergebnis	infiziert	nicht infiziert	Testergebnis	infiziert	nicht infiziert
positives Ergebnis	richtig positiv	falsch positiv	HIV	100%	1%
negatives Ergebnis	falsch negativ	richtig negativ	nicht HIV	0%	99%

Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit trotz Infektionsanzeige nicht infiziert zu sein?

91 %

Quelle: Diekmann 2013 (7. Aufl.)

Bedingung 2: Prognose-Diagnose, Intuition

Bsp. HIV Test

Annahme: 1'000'000 Personen werden getestet

Infektionsquote: 1 auf 1'000 Personen (1‰)

Infektion sicher: 1'000 Personen

verbleiben: 999'000 Personen

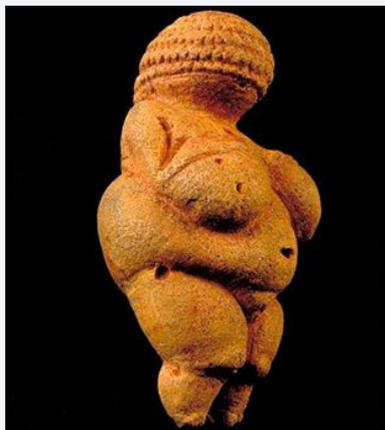
falsch-positiv Quote: 1% -> 9'990 Personen als infiziert angezeigt

HIV Infektionsanzeigen: 10'990 Personen

**Von 10'990 Infektionsanzeigen für Personen sind 9'990 falsch.
Das heisst die Chance nicht HIV infiziert zu sein beträgt immer noch 91%!**

Quelle: Diekmann 2013 (7. Aufl.)

Standardisierung 1: BMI Body Mass Index



Venus von Willendorf (Österreich)
ca. 25'000 Jahre v. Chr



Barbie

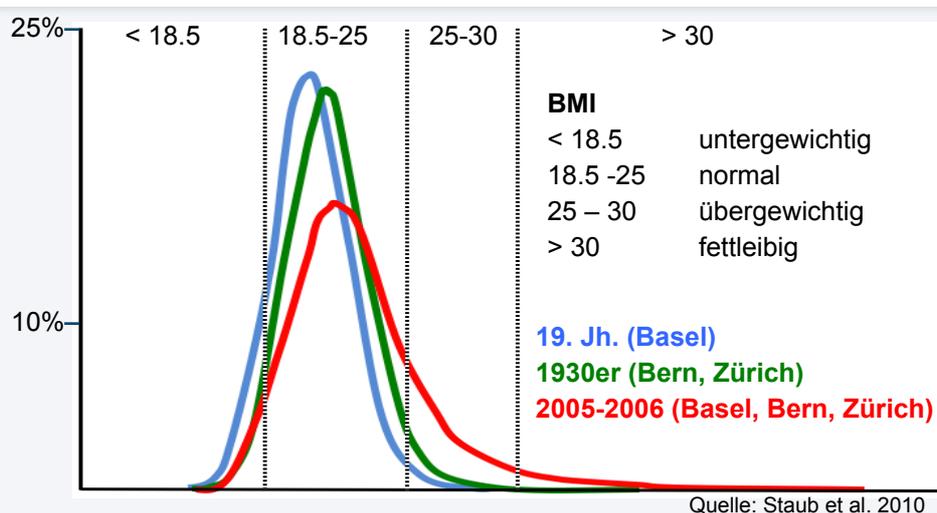
Standardisierung 1: Körpermasse: Grösse

Land	Frauen	Männer
Niederlande	170	183
Deutschland	171	180
USA	166	178
Schweiz	165	175
Peru	151	164
Indien	153	165

- Durchschnittliche Körpergrösse von Niederländern in 150 Jahren um 19 cm zugenommen
- grösste Männer im 19 Jh.: Cheyenne-"Indianer" 176 cm

<http://www.laenderdaten.info/durchschnittliche-koerpergroessen.php> (10. 5. 2015)

Bedingung 2: BMI Body Mass Index. Rekrutierungen Schweiz



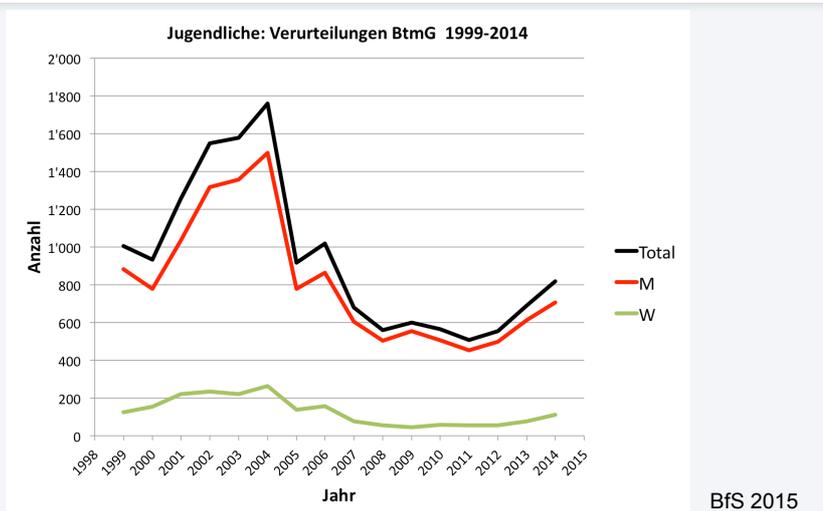
Bedingung 2: Körpermasse Deutschland: Zunahme 1980–2009

Mass	Frauen	Männer
Grösse	+1 cm	+3.2 cm
Taille	+4.1 cm	+4.4 cm
Hüfte	+1.8 cm	+3.6 cm
Brustumfang	+2.3 cm	+7.3 cm

Size Germany, Size Britain, Size Italy etc.
Internationale Reihenmessungen an über 200'000 Menschen

Size Germany Studie. Zit. aus Süddeutsche Zeitung 17. 5. 2010

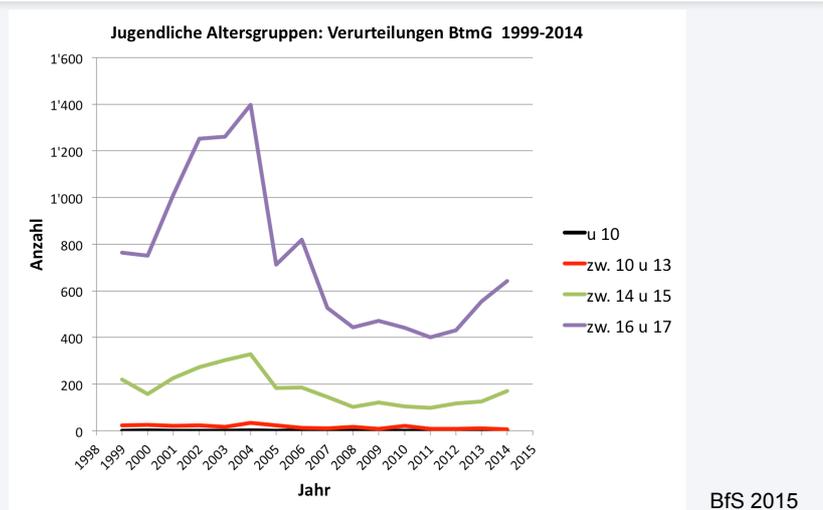
Bedingung 2: Strafurteile BtmG Jugendliche 1999-2014 - Geschlecht



RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

17
UNI
FR

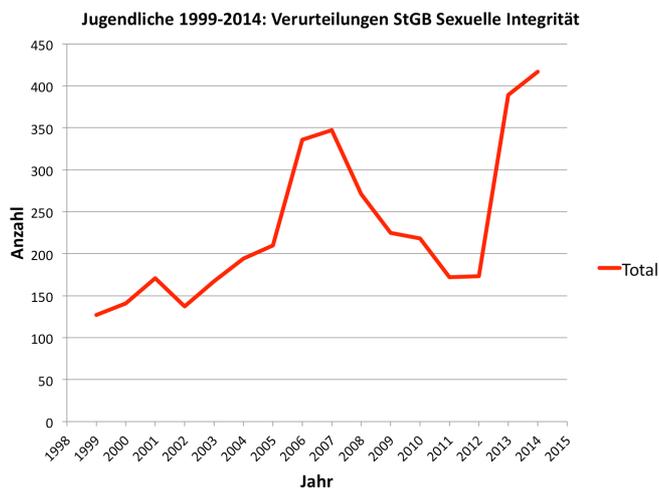
Bedingung 2: Strafurteile BtmG Jugendliche 1999-2014 - Alter



RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

18
UNI
FR

Bedingung 2: Strafurteile Sexualdelikte (StGB 5. Titel) – Jugendliche 1999-2014



BfS 2015

Bedingung 2: Sexualität und ihre Problematisierung

Selfie-Zwang vor dem Sex

PRÄVENTION → Im Kampf gegen sexuelle Gewalt sollen US-Studenten vor dem Akt festhalten, dass alles freiwillig ist.

Eine neue Bewegung verbreitet sich rasend schnell an US-amerikanischen Universitäten: Unter dem Slogan «Ausdrückliche Zustimmung» oder «Ja bedeutet Ja» werden Liebespaare dazu aufgefordert, vor dem Geschlechtsverkehr festzuhalten, dass sie freiwillig Sex haben. **Entweder sollen die Paare ein Selfie samt entsprechendem Flyer machen oder ein Formular ausfüllen.** Zuerst wurde die Regel in Kalifornien eingeführt, zuletzt wurde die Kampagne an der Uni in Minnesota umgesetzt.

Hintergrund ist die hohe Zahl an sexuellen Übergriffen an amerikanischen Unis. Mit der neuen Regel soll diese verringert werden. Zudem soll sie die Strafverfolgung der Täter erleichtern.

Doch es gibt heftige Kritik. Die Regel sei absurd und gefährlich. Das Problem: Während normalerweise die Anklage die Schuld beweisen muss, ist es nun der Angeklagte, der seine Unschuld beweisen muss. Ohne Zeugen oder ein Video sei das praktisch unmöglich. Die Kolumnistin Cathy Young bringt es auf den Punkt: «Bisher sind 95 Prozent aller sexuellen Begegnungen Vergewaltigungen.» sas

YES! We agree to have SEX!
Please follow these instructions carefully to protect both yourself and your partner.

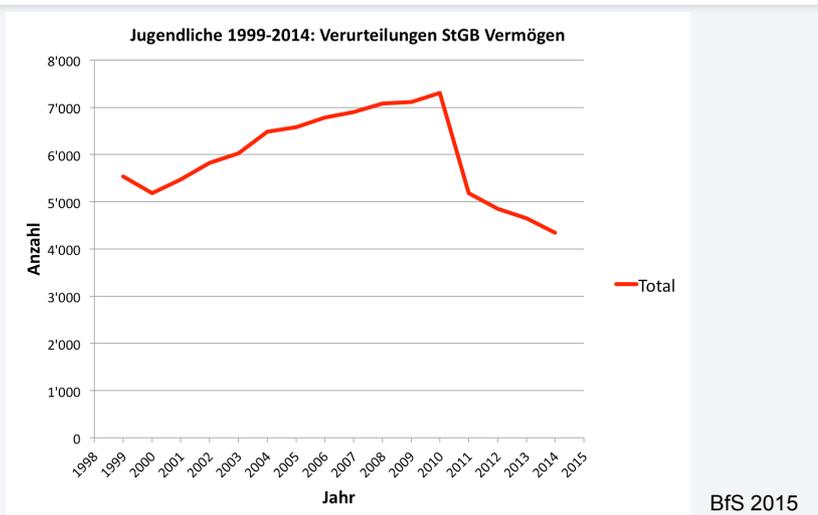
1. Take a picture of you and your partner together holding this package.
2. If a camera is not available, then please fill out the form on the back. If possible, we recommend both steps 1 and 2.
3. Always use protection – use the condom!

www.livingsent.com / ©2015 Consent GameChangers / InstantConsent

Beweisaufnahme
Dieser Flyer sagt, was vor dem Sex zu tun ist.

Blick am Abend
Zürich, 6. 7. 2015: 7

Bedingung 2: Strafurteile Vermögen (StGB 2. Titel) Jugendliche 1999-2014

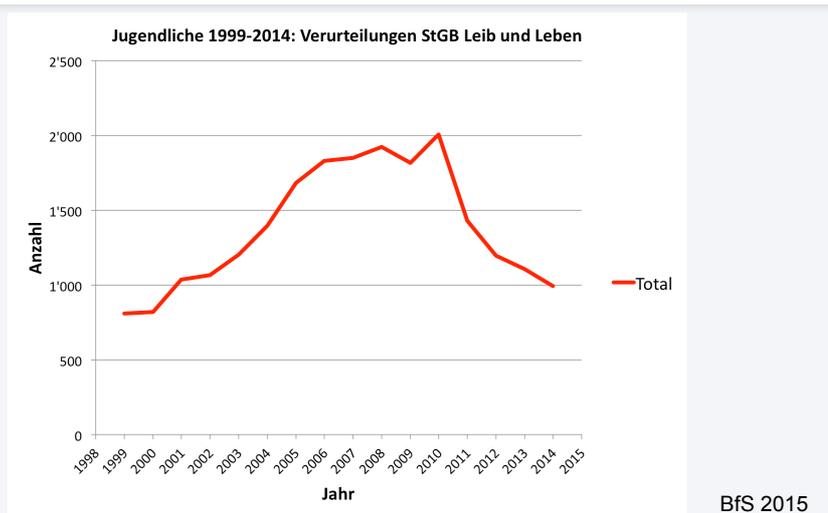


RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

21



Bedingung 2: Strafurteile Leib und Leben (StGB 1. Titel) – Jugendliche 1999-2014



RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

22



Standardisierung 3: Risikofaktoren & Korrelate von Gewalt Befragung 9. und 11. Klasse

Denis Ribeaud: Entwicklung von Gewalterfahrungen Jugendlicher im Kanton Zürich 1999-2014. Abrufbar unter:
http://www.stopp-gewalt.zh.ch/internet/microsites/stopp_gewalt/de/ueber_uns/kgj.html

Freizeit: Aktivitäten & Lebensstil	r (9.Kl.)	r (11.Kl.)	p 9. vs. 11.
problematischer Medienkonsum	0.261	0.113	ns
häufiger Ausgang	0.174	0.137	***
späte Bettzeit am Wochenende	0.187	0.166	***
wöchentlicher Tabakkonsum	0.187	0.142	***
wöchentlicher Cannabiskonsum	0.142	0.126	***
wöchentlicher Alkoholkonsum	0.080	-0.001	***
Rauschtrinken (5+ Gläser)	0.121	0.077	***

Ribeau 2015: Tab.9

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

23



Standardisierung 3: Risikofaktoren & Korrelate von Gewalt Befragung 9. und 11. Klasse

ausgewählte Risikofaktoren und Korrelate	r (9.Kl.)	r (11.Kl.)	p 9. vs. 11.
männliches Geschlecht	0.196	0.235	
geringe Selbstkontrolle	0.240	0.226	**
Gewalt befürwortende Normen	0.280	0.256	***
aggressive Konfliktlösungsmuster	0.332	0.225	***
geringe elterliche emotionale Unterstützung	0.105	-0.029	ns
mangelnde elterliche Aufsicht	0.012	-0.007	***
elterliche Gewaltanwendung	0.184	0.066	***
Schulschwänzen	0.219	0.037	ns
diskriminierende Lehrperson	0.162	0.082	***

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

Ribeau 2015: Tab.9

24



Standardisierung 4: Gewalt in jugendl. Paarbeziehungen Befragung 9. Klasse. 12-Monatsprävalenzrate (%)

	Opfer		Vergleich	Täter		Vergleich
	M	W		M	W	
Physische Gewalt	25.8	18.5	M>W	12.1	19.3	M<W
sexuelle Gewalt	7.2	19.2	M<W	6.2	1.0	M>W
Monitoring	68.3	72.6	M>W	55.4	68.8	M<W
Total	74.0	75.9	M<W	60.6	72.9	M<W
N	436	528		436	528	

Ribeau 2015: Tab.10

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

25



Standardisierung 4: Gewalt in jugendl. Paarbeziehungen Befragung 11. Klasse, 12 Monatsprävalenzrate (%)

	Opfer		Vergleich	Täter		Vergleich
	M	W		M	W	
Physische Gewalt	37.3	29.0	M<>W	20.7	27.1	M<W
sexuelle Gewalt	7.4	16.1	M<W	8.9	1.0	M>W
Monitoring	65.7	76.9	M<W	57.4	71.8	M<W
Total	70.0	79.2	M<W	61.0	75.3	M<W
N	219	273		219	273	

Ribeau 2015: Tab.10

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄT FREIBURG

26



Standardisierung 4: Cybermobbing

Intensives Cybermobbing

Die verschiedenen Formen von Cybermobbing sind heute im Vergleich zu traditionellen Formen von Schulmobbing etwa gleich verbreitet. [...] Insgesamt geben rund 55% der Befragten an, im letzten Jahr irgendeine Form von Cybermobbing erlitten zu haben und etwa 40% geben an, Cybermobbing selbst ausgeführt zu haben.

Intensivopfer (mindestens 1 mal wöchentlich Opfer): 1.3%
Intensivtäter 0.8%

Ribeau 2015: S. 106 f.

Standardisierung 4: Cybermobbing

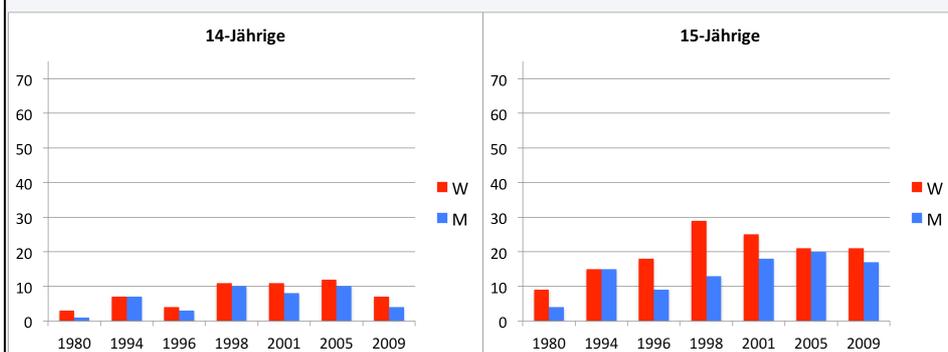
Geschlecht, Opfer und Täter

9. und 11.Klässler. 12-Monatsprävalenzen, %

	Opfer		Vergleich	Täter		Vergleich
	M	W	M<>W	M	W	M<>W
Cybermobbing insgesamt	51.1	60.8	M<W	44.1	41.6	M>W
<i>intensives</i> Cybermobbing insgesamt	1.2	1.3	M≅W	1.1	0.4	M>W
N	1'694	1'699		1'694	1'699	

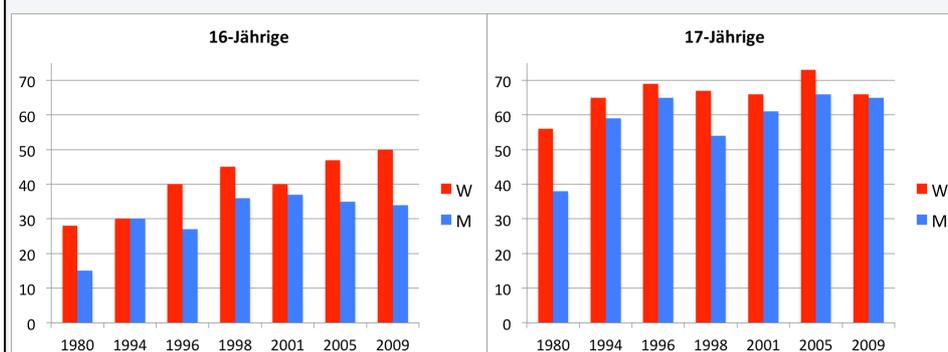
Ribeau 2015: Tab. 12

Bedingung 2: Geschlechtsverkehr-Erfahrung (Deutschland %). Trend nach Altersgruppen (14 & 15-jährig)



Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung 2010

Bedingung 2: Geschlechtsverkehr-Erfahrung (Deutschland %). Trend nach Altersgruppen (16 & 17-jährig)



Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung 2010

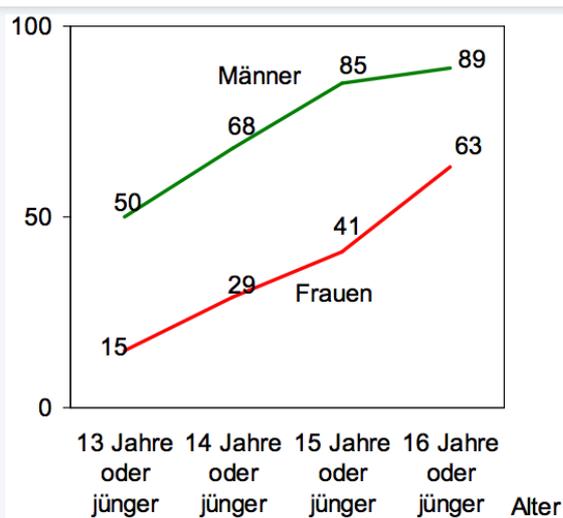
Bedingung 1: Jugend und Sexualität

"Sie sehen Pornos mit 12, haben Sex mit 13
und mit 14 werden sie schwanger"

Süddeutsche Zeitung 2009 (zit. nach Matthiesen 2011)

aus Matthiesen 2011

Bedingung 1: Internetpornographie Alter beim ersten Pornokonsum/Kontakt



Angaben in %

160 Jugendliche

aus Matthiesen 2011

Bedingung 1: Intimrasur BZgA Forum 2011

2009 Befragung

- 160 Jugendlichen (80 W, 80 M). 16- bis 19jährig
- Städtisches Milieu (Hamburg, Leipzig)
- Leitfadengestützte qualitative Interviews

Mathiesen & Mainka 2011

Bedingung 1: Intimrasur BZgA Forum 2011

Normal 2009

Junge Männer

- Achselhaare, Intimbehaarung, Rückenhaare **rasiert**
- Brusthaare unterschiedlich, Beinhaare nicht rasiert

Junge Frauen

- Beine, Achseln, Intimbereich **rasiert**

Mathiesen & Mainka 2011

Bedingung 1: Intimrasur

BZgA Forum 2011

Intimbehaarung ganz oder teilweise entfernt

- 94% der jungen Frauen,
- 81% der jungen Männer entfernen ganz oder teilweise Intimbehaarung
- "... Intimrasur unhinterfragte Normalität und Bestandteil der täglichen Körperpflege"
- Erfahrung mit Pornographie kein Einfluss

Mathiesen & Mainka 2011

Bedingung 2: Intimrasur



Internet nach kurzer Bildsuche mit Stichworten (13.7.2015)

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. M. A. Niggli
Lehrstuhl für Strafrecht und Rechtsphilosophie
Universität Freiburg
Beauregard 13
1700 Freiburg/Schweiz
www.unifr.ch/ius/niggli
marcel.niggli@unifr.ch

 [@ProfNiggli](https://twitter.com/ProfNiggli)